Das Kommen des Herrn

Teil 1

Referent	Horst Zielfeld
Ort	Wilden
Datum	17.06.2005
Länge	01:04:52
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/hz008/das-kommen-des-herrn

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Es gab wohl über das Telefon etwas Missverständnisse.

Unser Bruder sprach jetzt von den drei Kommen des Herrn auf die Erde. Ich kenne nur zwei, aber wir wollen mal sehen.

Er kam einmal, um hier zu sterben.

Ich hatte zu unserem Bruder von den drei Kommen gesprochen, aber ich meinte natürlich die zukünftigen Kommen. Das Kommen für uns, aber da kommt er gar nicht auf die Erde, da kommt er nur bis in die Luft. Und dann meinte ich das Kommen in Bezug auf Armageddon, wenn er vom Himmel kommt mit den himmlischen Heerscharen. Und dann meinte ich das Kommen, wenn er auf den Ölberg kommt. Das hat eine andere Bedeutung, da kommt er wieder auf die Erde. Da kommt er wirklich wieder auf die Erde. Und so mögen wir die Geschwister verzeihen, [00:01:02] das war irgendwie nicht so eine ganz, etwas Missverständnis wohl.

Wir wollen uns heute Abend mit 1. Thessalonicher 4 beschäftigen.

Das Kommen des Herrn Jesus für die Gläubigen.

Wir lesen die Verse 13 bis 18.

Wir wollen aber nicht, Brüder, dass ihr, was die Entschlafenen betrifft, unwissend seid, damit ihr nicht betrübt seid wie auch die Übrigen, die keine Hoffnung haben.

Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, [00:02:05] so wird auch Gott die durch Jesu Entschlafenen mit ihm bringen.

Denn dieses sagen wir euch im Wort des Herrn, dass wir, die Lebenden, die übrig bleiben bis zur Ankunft des Herrn, den Entschlafenen keineswegs zuvorkommen werden.

Denn der Herr selbst wird mit gebietendem Zuruf, mit der Stimme eines Erzengels und mit der

Posaune Gottes herniederkommen vom Himmel, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen.

Danach werden wir, die Lebenden, die übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken, [00:03:03] dem Herrn entgegen in die Luft, und so werden wir alle Zeit bei dem Herrn sein.

So ermuntert nun einander mit diesen Worten.

Es ist auch mein Anliegen heute Abend, dass wir durch diese Worte ermuntert werden.

Aber hier steht gar nicht, dass der Apostel Paulus geschrieben hat, so ermuntere ich euch nun mit diesen Worten. Das hat er sicher getan.

Denn er hat sie ja so hier niedergeschrieben. Aber er sagt, so ermuntert nun einander mit diesen Worten. Das will doch sagen, wenn ihr das gelesen habt, dann sollt ihr das in euren Herzen bewegen, und dann sollt ihr danach immer noch wieder zueinander davon sprechen. [00:04:06] So meint er das doch. Sie wurden zuerst ermuntert durch die Worte, die er schrieb. Die wurden ja öffentlich in der Versammlung vorgelesen, als dieser Brief kam. So war das ja damals. Dann wurde er in der Versammlung öffentlich vorgelesen. Aber das sollten sie das später auch tun, und das sollen auch wir tun.

Jetzt könnten viele sagen, diesen Abschnitt, den habe ich schon hundertmal gelesen. Ich könnte mir vorstellen, dass hier vielleicht welche sind, die den hundertmal gelesen haben. Und wenn das zu viel ist, dann zehnmal. Das ist doch auch schon viel. Und ich glaube, dass fast niemand hier im Raum ist, vielleicht nicht einmal die Kinder, die diese Verse, wenn sie vielleicht noch nicht gelesen haben, selbst, aber die es noch gar nicht gehört haben. Oder hast du heute Abend das zum ersten Mal gehört?

[00:05:03] Ich denke, die meisten von uns kennen diese Stelle. Aber ich weiß, ich kann mich ganz gut erinnern, weil dieser Abschnitt und noch ein anderer haben bei mir zur Begehrung geführt. Da war ich etwa elf Jahre alt. Und da erinnere ich mich deswegen so gut daran, da war bei mir doch noch nicht so alles ganz klar. Ich wusste also mit elf Jahren, es gibt eine Entrückung der Kinder Gottes. Das wusste ich mit elf Jahren. Und ich lag schon im Bett. Und plötzlich schlug vor meinem Zimmer, es war ein Gewitter, ein Blitz direkt vor meinem Zimmer in den Garten ein.

Der Donner kam sofort hinterher. Klar, weil es so nah war. Das Zimmer war von dem Blitz taghell erleuchtet. [00:06:03] Ich hatte so und so nicht schlafen können. Ich hatte in dem Alter immer ein bisschen Angst vor Gewittern. Und wie gesagt, das Zimmer taghell erleuchtet. Wisst ihr, was ich gedacht habe? Der Herr Jesus ist gekommen.

Sagt ihr, die die Bibel ein bisschen besser kennen, jetzt hat der Horst was durcheinander gebracht. Mit elf Jahren habe ich das durcheinander gebracht. Ich hatte nämlich diese Stelle, dass wenn der Herr kommt, wie ein Blitz vom Osten bis zum Westen. Aber so kommt er nicht zur Entrückung, wie ein Blitz vom Osten zum Westen. Darum habe ich zwar Dinge gewusst, vom Kommen des Herrn, aber die doch ein bisschen durcheinander gewürfelt. Und ich könnte mir vorstellen, dass vielleicht auch heute noch Kinder und Jugendliche unter uns sind, die diese Dinge auch heute noch in ihrem Alter durcheinander bringen. Und dann ist es ganz gut, wenn wir diese Dinge heute Abend ein wenig klarer dann sehen. [00:07:01] Wie gesagt, ich bin dann damals zitternd aus dem Bett aufgestanden. Ich

habe lange gebraucht, bis ich im Schlafzimmer meiner Eltern war. Und dann waren sie noch da.

Ich wusste, wenn die jetzt nicht mehr da sind, dann bist du zurückgeblieben. Dann bist du nicht mitgegangen. Und dann bin ich zurück auf mein Zimmer und bin auf die Knie gegangen. Dann in jener Nacht habe ich mich bekehrt. Ist hier noch jemand unter den Kindern?

Wenn die Entrückung kommt, die kann kommen, während wir hier sitzen.

Geht ihr dann alle mit?

Ich würde sagen, man soll doch keine Angst machen. Weiß ich nicht so ganz genau.

Der Schecher am Kreuz sagte, du fürchtest Gott nicht. Der hatte Angst.

In einer gewissen Weise hatte er Angst, Furcht vor Gott. Und Noah baute von Furcht bewegt eine Arche. [00:08:04] Der hat das nicht so, kommt mal ein großes Wasser. Nein, von Furcht bewegt. Baute er eine Arche. Und wenn es die Furcht ist, die dich zur Bekehrung bringt, ist nicht so schlimm. Furcht ist nicht schönes. Aber Hauptsache, du bekehrst dich.

Du bekennst dem Herrn Jesus deine Sünden und weißt dann, jetzt gehe ich mit, wenn der Herr Jesus kommt.

Ich weiß, vor einigen Jahren durfte ich eines Abends mal hier sein, anlässlich einer Konferenz in Dillenburg, schon einige Jahre zurück. Da durfte ich über Johannes 14 hier sprechen. Da war das Thema ja schon mal da. Durfte ich schon einmal in eurer Mitte über diesen Gegenstand sprechen. Es ist die erste Stelle in Johannes 14, das erste Mal in Gottes Wort, wo wir von der Entrückung lesen. Im alten Testament lesen wir davon nichts.

Ich spreche nicht von den Vorbildern, [00:09:03] in Henoch oder in Elija, aber von dem Akt als solchen, dass der Herr Jesus, welche von der Erde zu sich nehmen wird, in den Himmel, davon ist im alten Testament an keiner Stelle die Rede.

Das erste Mal, wo wir das in Gottes Wort finden, ist wirklich in Johannes 14, wo es der Herr Jesus selbst sagt.

Sehe, ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten, und wenn ich hingehe, so werde ich wiederkommen und werde euch zu mir nehmen, auf das, wo ich bin, auch ihr seid. Das war die erste Ankündigung. Und das hier ist eigentlich die zweite.

Der Thessalonischer Brief ist überhaupt wohl das erste neutestamentliche Schreiben. [00:10:02] Es ist früher, zeitlich früher, als das Johanneshevan ging. Aber die Worte des Herrn Jesus waren natürlich zuerst. Aber es ist der erste Brief überhaupt, der geschrieben wurde.

Der Apostel Paulus war nur eine ganz kurze Zeit in Thessalonich gewesen. Wir wollen das einmal aufschlagen. In Apostelgeschichte 17, da lesen wir in Vers 1 und 2, Nachdem sie aber durch Amphipolis und Apollonia gereist waren, kamen sie nach Thessalonich, wo eine Synagoge der Juden war. Nach seiner Gewohnheit aber ging Paulus zu ihnen hinein und unterredete sich an drei Sabbaten mit ihnen [00:11:05] aus den Schriften, indem er eröffnete und darlegte, dass der Christus

leiden und aus den Toten auferstehen musste, und dass dieser, sprach er, der Jesus, den ich euch verkündige, der Christus ist. Einige von ihnen glaubten und schlossen sich Paulus und Silas an. Und dann kam schon eine Verfolgung dort, und nach diesen drei Sabbaten musste Paulus dann schon weiterziehen.

Wir wissen nicht, inwieweit er noch gesprochen hat zu den Gläubigen außer an den Sabbaten, aber maximal also zwei bis drei Wochen war er in Thessalonich gewesen. Er war dann weitergezogen nach Beroer, dann über Athen bis nach Korinth.

Er hatte Timotheus zurückgeschickt [00:12:03] und wollte einfach von ihm Nachricht haben, wie es den Gläubigen in Thessalonich ging, denn sie wurden auch schon verfolgt. Und Timotheus brachte dann gute Nachricht, aber auch eben Fragen, die die Thessalonicher hatten, denn wie gesagt, nur drei Wochen lang war der Apostel in ihrer Mitte gewesen, und da waren sie doch gerade eben erst zum Glauben gekommen. Und eine dieser Fragen, die sie hatten, oder diese Unruhen, die sie hatten, betraf solche, die während dieser kurzen Zeit, seitdem der Apostel Paulus sie verlassen hatte und bis der Timotheus zu ihnen kam, in dieser Zeit waren welche heimgegangen, wie wir heute sagen, entschlafen. [00:13:02] Und in Bezug auf diese Personen waren die Geschwister in Thessalonich beunruhigt. Und ich möchte noch eins sagen, der Apostel Paulus hatte durchaus in dieser kurzen Zeit, in der er bei ihnen gewesen war, über das Kommen des Herrn Jesus zu ihnen gesprochen.

Es geht ganz klar hervor aus Kapitel 1, Vers 9 und 10.

Dort ist eine wunderbare Charakterisierung der Gläubigen in Thessalonich.

Andere berichteten von ihnen, dass sie sich von den Götzenbildern zu Gott bekehrt hatten, um den lebendigen und wahren Gott zu dienen, [00:14:02] und jetzt kommt es, und seinen Sohn aus dem Himmel zu erwarten, den er aus den Toten auferweckt hat, Jesus, der uns errettet von dem kommenden Zorn.

Das erwarteten sie also.

Sie erwarteten, die Thessalonicher, den Herrn Jesus aus dem Himmel. Nun, das konnten sie nur deswegen erwarten, weil Paulus ihnen von dieser Tatsache gesagt hatte, in der Zeit, wo er bei ihnen gewesen war. Paulus hat sehr viel gesagt.

Wir sind manchmal überrascht.

Ich will euch noch eine andere Sache sagen, die er ihnen gesagt hat. Schlagen wir einmal den 2. Thessalonicher-Brief auf.

Wenn wir dort lesen, in 2. Thessalonicher 2, Vers 3 und 4, [00:15:07] Lasst euch von niemand auf irgendeine Weise verführen, denn dieser Tag kommt nicht, der Tag des Herrn, es sei denn, dass zuerst der Abfall komme, und offenbart werde der Mensch der Sünde, der Sohn des Verderbens, der widersteht und sich erhöht über alles, was Gott oder verehrenswürdig heißt, sodass er sich selbst in den Tempel Gottes setzt und sich selbst darstellt, dass er Gott sei. Erinnert ihr euch nicht, dass ich dies zu euch sagte, als ich noch bei euch war?

Wenn ich Apostel Paulus gewesen wäre, hätte ich gesagt, das mache ich doch nicht. Da bin ich bei

jungen Bekehrten, die gerade eben zum Glauben gekommen sind, und bin insgesamt maximal 2-3 Wochen bei denen, und vielleicht nicht jeden Tag. [00:16:01] An den Sabbaten hat er sich unterredet, und dann hat er zu ihnen gesprochen von dem Mensch der Sünde, von dem Abfall.

Da würde ich sagen, Paulus, da gibt es doch andere Dinge, wo man zuerst sprechen muss.

Wir sind manchmal überrascht, wie Paulus Dinge gesagt hat, schon zu ganz jungen Gläubigen. Solche Dinge auch.

Von dem Mensch der Sünde hat er gesprochen zu ihnen. Erinnert euch nicht, dass ich dies zu euch gesagt habe. Das überwundert uns. Hätten wir eigentlich nicht gedacht, dass man solche Themen anschneidet bei jungen Gläubigen. Aber er hat es doch getan. Insofern meine ich, sie haben durchaus einiges gewusst.

Wie gesagt, auch haben sie gewusst, dass der Herr Jesus aus dem Himmel kommen würde. Und dieses Wiederkommen des Herrn Jesus haben sie erwartet.

[00:17:01] Es ist nur die Frage, ob Paulus zu ihnen von der Entrückung gesprochen hat oder von dem Kommen des Herrn in Macht und Herrlichkeit. Ich persönlich denke eher von dem Zweitgenannten, dass der Herr Jesus wiederkommen wird in Macht und Herrlichkeit. Das würden wir auch verstehen, weil er ja auch von dem Mensch der Sünde gesprochen hat. Und das konnte er doch nicht als letztes stehen lassen. Und dann die Geschwister in Thessalonich verlassen. Also er sagt ihnen noch vom Abfall und vom Mensch der Sünde und dann sagt er auf Wiedersehen. Nein, das kann nicht sein. Ganz sicher hat er ihnen dann auch gesagt, dass das nicht das Ende ist, sondern dass das Ende das ist, dass der Herr Jesus kommt und diesen Feind beseitigen wird. Davon hat er sicher gesprochen. In dem ersten Thessalonicher Brief wird in jedem Kapitel von dem Kommen des Herrn Jesus gesprochen. [00:18:02] Wir haben gerade die Stelle im ersten Kapitel gelesen. Das war der Vers 10.

Der letzte Vers. Es ist übrigens immer, das liegt, die Kapiteleinteilung ist ja vom Menschen, aber es ist nun mal so gerade geworden, immer am Ende jedes Kapitels, dass wir die Erwähnung des Kommens des Herrn haben. Kann man sich gut merken. Also wenn ihr wissen wollt, wo steht vom Kommen des Herrn im Thessalonicher Brief, guckt in jedes Kapitel und immer ganz am Ende. Da findet ihr es. 1. Thessalonicher 2, Vers 19, ganz am Ende.

Denn wer ist unsere Hoffnung oder Freude oder Krone des Ruhms, nicht auch ihr vor unserem Herrn Jesus bei seiner Ankunft?

Wieder spricht er vom Kommen des Herrn.

[00:19:03] Auf den Vers komme ich nachher noch einmal zu sprechen. Kapitel 3, Vers 13.

Um eure Herzen zu befestigen, dass ihr untadelig seid in Heiligkeit vor unserem Gott und Vater bei der Ankunft unseres Herrn Jesus mit allen Heiligen.

Jetzt ist ganz klar, wovon er spricht. Für die meisten von uns ist es jetzt ganz klar, vielleicht reicht es noch nicht von allen. Die Ankunft des Herrn Jesus mit allen Heiligen ist sein Kommen mit den Gläubigen auf die Erde, um sein Reich aufzurichten. Und da spricht er ganz selbstverständlich darüber, so selbstverständlich, dass uns klar ist, darüber hatte er in dieser Zeit, wo er in

Thessalonicher war, mit den Gläubigen gesprochen. [00:20:01] Sonst könnte er nicht so selbstverständlich davon schreiben. Von diesem Kommen des Herrn hatte er gesprochen. Jetzt noch klar, Kapitel 4 haben wir also einen ganzen Abschnitt über das Kommen des Herrn Jesus, aber einen ganz besonderen. Und in Kapitel 5, Vers 23, wieder am Ende.

Er selbst aber, der Gott des Friedens, heilige euch völlig, und euer ganzer Geist und Seele und Leib werde untadelig bewahrt bei der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus.

Also in jedem Kapitel haben wir die Ankunft unseres Herrn Jesus Christus. Immer am Ende.

Aber in fast allen Stellen des Thessalonicher Briefes ist die Ankunft gemeint, wenn er wirklich auf die Erde kommt, [00:21:03] um sein Reich aufzurichten.

Unser Bruder Christian Brehm hat ja ein sehr schönes Buch geschrieben über diesen Abschnitt und die damit zusammenhängenden Abschnitte des Wortes Gottes, die Entrückung der Gläubigen. Und da beschreibt er einen Grundsatz oder ein Prinzip, das in der Schrift wirklich durchgängig ist. Immer wenn das Wort Ankunft alleine steht, ohne Zusätze, nur Ankunft, und es nicht dabei vom Reich die Rede ist, nicht von Belohnung, nicht von bewahrt werden, tadellos oder so etwas, immer wenn die Ankunft alleine steht, so wie wir das haben, in dem Vers...

[00:22:02] Ja, genau.

Die übrig bleiben bis zur Ankunft des Herrn. Kapitel 4, Vers 15. Wenn das Wort Ankunft alleine steht, dann ist das Kommen des Herrn Jesus gemeint, wenn er kommt, um uns zu sich zu holen.

Eine Stelle, wo wir das sehr gegenübergestellt finden, haben wir im 2. Thessalonicher Brief, in Kapitel 2, die ersten beiden Verse.

Da lesen wir einmal von der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus und unser Versammeltwerden zu ihm hin, das ist die Entrückung, und dann im 2. Vers lesen wir vom Tag des Herrn.

Das ist sein Kommen in Macht und Herrlichkeit. Aber zuvor, bevor der Tag des Herrn kommt, werden wir zu ihm entrückt. [00:23:02] Nun, es scheint so, dass die Gläubigen in Thessalonich nur etwas wussten von dem Kommen des Herrn in Macht und Herrlichkeit, um sein Reich hier aufzurichten. Und sie wussten auch, da werden wir dabei sein.

Das hatte ihnen Paulus auch gesagt. Und jetzt können wir verstehen, warum sie beunruhigt waren. Einige aus ihrer Mitte waren verstorben, waren heimgegangen, waren entschlafen, und jetzt haben sie gedacht, ja, wenn jetzt der Herr Jesus kommt in Macht und Herrlichkeit, wo sind die dann? Die sind ja nicht mehr da. Die liegen ja im Grab. Was ist mit denen? Die werden ja dann nicht dabei sein. Das waren wohl ihre Gedanken. [00:24:02] Und da sagt Paulus, sie sollten bezüglich dieser Dinge nicht unwissend sein.

Bis zu diesem Augenblick waren sie in Bezug auf die Entschlafenen unwissend.

Sie wussten nicht genau, sie wussten zwar wahrscheinlich, dass sie irgendwie auferweckt werden, das war ja schon alttestamentlich, dass es eine Auferweckung der Toten gibt, das wussten sie schon. Aber vielmehr nicht. Sie waren über genauere Dinge unwissend. Anders als in Bezug auf den Tag

des Herrn.

Da lesen wir in Kapitel 5, Vers 2, Denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht. [00:25:01] Es gab also Teile der Wahrheit, dass der Tag des Herrn und wie er kommt, das wussten sie ganz genau.

Da war keine Unklarheit bei ihnen. Aber bezüglich der Entschlafenen, da waren sie im Moment noch unwissend. Und der Apostel Paulus schrieb ihnen gerade, um diese Unwissenheit jetzt aufzuheben. Und das tat er, weil diese Unwissenheit führte bei ihnen zu einer Betrübnis.

Sie waren betrübt.

Geschwister, man kann unwissend sein und völlig gleichgültig, das gibt es auch, auch als Christ. Unwissend und völlig gleichgültig, macht einem gar nichts aus. Aber das waren Christen, die es ernst meinten. Und diese Unwissenheit, die sie bezüglich der Heimgegangenen hatten, [00:26:01] ließ sie nicht gleichgültig. Sie dachten, naja, können wir auch nichts machen, wissen wir halt nicht. Nein, das trieb sie um.

Geschwister, treiben uns auch die geistlichen Dinge noch um? Oder treiben uns die Dinge dieser Welt um? Sind das die Dinge dieser Welt, die uns beunruhigen? Oder ist es vielleicht unsere mangelnde Erkenntnis im Wort Gottes, die uns ein bisschen umtreibt? Sind es geistliche Dinge, die uns umtreiben?

Eigentlich wäre das schön, wenn wir von geistlichen Fragen umgetrieben würden. Ich habe mich mal sehr gefreut, eine Schwester, die inzwischen in Deutschland wohnt, aber die kam aus Rumänien und ich kam in dieses Zeugnis einmal im Jahr höchstens. Und ich wusste schon immer, wenn ich komme, dann hatte ich sehr einen ganz langen Zettel. Einen ganz langen Zettel. Eine Frage nach der anderen.

[00:27:03] Die hatten nicht so einen Bücherschrank vollstehend daheim wie wir. Die Möglichkeit hatten sie nicht. Und manchmal waren da Fragen dabei, da habe ich gesagt, ich komme morgen wieder. Die konnte ich nicht aus dem Steg reif beantworten. Da waren manchmal schwere Fragen dabei. Das ganze Jahr über hat sie eine Frage nach der anderen gesammelt. Es war eine große Freude zu erkennen, dass diese Schwester geistliches Interesse hatte. Möchten wir das auch haben. Hier, sie waren also, wie gesagt, empfindsam.

Es hatte hier Betrübnis ausgelöst.

Wie auch die übrigen, die keine Hoffnung haben. Hier sind an die ungläubigen Menschen gedacht. Einer ihrer Angehörigen, eine ihnen nahestehende Person, stirbt und sie sind betrübt.

Das sind ja noch eigentlich natürliche, gute Empfindungen. [00:28:05] Wir lesen im zweiten Timotheusbrief von der natürlichen Liebe, die am Ende der Tage aufhören wird.

Es ist ja schon gut, wenn Ungläubige betrübt sind über den Tod eines Angehörigen oder einer nahestehenden Person. Aber ihre Betrübnis ist von einer Art, sie ist von Hoffnungslosigkeit begleitet.

Geschwister, ich glaube, wir können, ich kann mich gar nicht mehr reinversetzen, ich weiß nicht, ob

du das kannst, in jemanden, der ungläubig ist und eine Person verliert.

Auch wir sind traurig, wenn ein Lieber, Geschätzter, ja, wenn ein Anverwandter oder Gutbekannter heimgeht.

[00:29:03] Das ist kein Grund zur Freude, ganz sicher nicht. Aber wir sind doch nicht ohne Hoffnung.

Wir haben doch einen Trost. Wir wissen, dass er beim Herrn ist. Ich weiß nicht, was ein Ungläubiger da letzten Endes empfindet. Wie hoffnungslos er das alles sehen muss.

Wir haben immer den Trost, wir werden ihn wiedersehen, wenn es denn ein Kind Gottes war.

Das gibt uns doch immer Trost am Grabe eines Entschlafenen.

Bei allem Schmerz gibt uns das Trost.

Aber müssen wir auch vielleicht manchmal jemanden zu Grabe tragen, aus unserer Verwandtschaft, von dem wir nicht wissen, ob er ein Kind Gottes ist? [00:30:05] Und dann spüren wir ein wenig etwas von dieser Betrübnis. Es ist wieder eine andere Betrübnis, wie die Welt hat. Es ist diese tiefe Betrübnis, wir wissen nicht, wo er die Ewigkeit zubringt.

Weißt du, wo du die Ewigkeit zubringen wirst? Komm heute zum Heiland.

Nein, diese Betrübnis, die gekennzeichnet ist, dass keine Hoffnung da ist, brauchten sie nicht haben, denn die da heimgegangen waren, waren Gläubige gewesen. Geschwister aus ihrer Mitte. Und da brauchten sie diese Betrübnis nicht haben.

Vers 14, denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird auch Gott die durch Jesus Entschlafenen mit ihm bringen.

[00:31:10] Geschwister, ist das eine Offenbarung, die Paulus hier verkündigt? Ich glaube, nein.

Die Offenbarung kommt erst ab dem nächsten Vers. Das sagte er im Worte des Herrn. Was dann kommt, da hat er eine Offenbarung empfangen. Aber was er in Vers 14 macht, ist der Schluss des Glaubens. Das ist etwas sehr, sehr Schönes. Das ist der Schluss des Glaubens, den auch die Thessalonicher hätten ziehen können.

Er sagt, das glauben wir doch. Das ist übrigens interessant, dieses wir, in dem Vers 13.

Wir und ihr, wir waren die Schreiber, oder Paulus und seine Mitarbeiter, wir. [00:32:02] Und ihr, die Thessalonicher.

Aber dann in Vers 14, denn wenn wir glauben, und damit meint Paulus jetzt nicht nur sich und seine Mitarbeiter, da meint er die Thessalonicher und sich. Wir glauben das, wir Kinder Gottes, wir glauben das. Da muss man manchmal aufpassen beim Bibellesen. Manchmal ist das wir enger gefasst und meint nur die Schreiber. Und im nächsten Vers kann es schon sein, er bezieht die, die er gerade mit ihr angesprochen hat, mit ein und sagt wir alle. Und das ist so in Vers 14. Denn wir glauben, oder wenn wir glauben, und damit will er sagen, und das ist so. Wir glauben das wirklich, wir doch auch

hier, dass Jesus gestorben und auferstanden ist. Und jetzt kommt der Schluss. So, wenn wir das glauben, und das tun wir, so, auf die gleiche Weise, wird auch Gott die durch Jesus Entschlafenen mit ihm bringen.

Seht ihr, wir sind mit Christus gestorben.

[00:33:03] Wir sind mit Christus auferstanden.

Wir werden alles mit Christus teilen. Jesus war so überzeugt davon, dass er alles mit Christus teilen würde, dass er sagte, und wenn ich noch keine Offenbarung darüber hätte, eins ist mir klar, ich werde alles mit Christus teilen. Ich bin mit ihm gestorben. Ich bin mit ihm auferstanden. Epheserbrief geht dann noch weiter. Ich bin mit ihm versetzt schon. Und wenn der Herr Jesus einmal kommt, dann werde ich mit ihm kommen. Es geht nicht anders, wir sind so eng mit ihm verbunden. Und ihr lieben Thessalonicher, das hätte euch der Glaube sagen müssen. Geschwister, das wollen wir auch lernen heute Abend.

Wenn wir sein sind, und jedes Kind Gottes, das das weiß, darf wissen, ich werde alles mit ihm teilen. [00:34:02] Alles, was Christus gehört, gehört uns auch. Das ist eine wunderbare Tatsache. Ich muss gar nicht vielleicht alle Einzelheiten kennen. Und da gibt es vielleicht Dinge, über die ich nicht ganze Klarheit habe. Aber eins darf ich wissen. Alles, was ihm gehört, gehört auch mir.

Ich spreche jetzt nicht von seiner Gottheit. Dann aber ab Vers 15, da wo unsere runde Klammer beginnt in unserem Text. Jetzt spricht er zu ihnen im Wort des Herrn.

Dinge, die absolut neu waren.

Denn dieses sagen wir euch im Wort des Herrn, dass wir die Lebenden, die übrig bleiben bis zur Ankunft des Herrn, [00:35:02] den Entschlafenen keineswegs zuvorkommen werden.

Merkt ihr diesen kleinen Einschub?

Der ist sehr kostbar.

Oder dieses eine Wörtchen nur, dieses Wir.

Der Satz wäre ja auch völlig richtig gewesen. Lehrmäßig, ja, so die Lehre.

Die Lehre wäre gewesen, reine Lehre wäre gewesen, wir sagen euch im Wort des Herrn, dass die Lebenden, die übrig bleiben bis zur Ankunft des Herrn, den Entschlafenen keineswegs zuvorkommen werden. Das ist reine Lehre. Die Lebenden werden den Entschlafenen nicht zuvorkommen. Wie das geht, kommt noch danach. Aber das ist mal das Erste.

Die Lebenden haben keinen Vorzug vor den Entschlafenen oder werden ihnen nicht zuvorkommen. [00:36:01] Aber dann kommt das kleine Wörtchen Wir. Dass wir die Lebenden, ich sehe dir, Geschwister, und das ist, was wir auch immer machen müssen. Auch wenn wir Lehre in Gottes Wort haben, wir müssen das uns immer anrechnen. Nicht so trockene Lehre, nein, du bist gemeint, ich bin gemeint. Das gehört dir, das ist etwas für dich. Und so hier Paulus auch. Dass wir, wie schön ist dieses Wort, nicht nur einfach, dass die Lebenden, das wäre Lehre, trockene Lehre. Wenn es sowas

überhaupt gibt, trockene Lehre. Tatsachen, nicht?

Nein, wir, die Lebenden. Hier sehen wir übrigens, dass in diesem Moment jedenfalls Paulus noch glaubte, dass er und die Thessalonicher das erleben würden.

Hat er geglaubt.

[00:37:02] Im Philipperbrief, da wird er vom Weiben bewegt.

Abzuscheiden, um bei Christus zu sein, das ist weit besser. Aber das Bleiben im Fleisch ist nötiger, um euren Willen. Geschwister, welche eine Liebe des Apostels. Der sagt, ich kenne etwas, was viel besser ist, jetzt sofort zum Herrn zu gehen. Aber ich kenne etwas, was viel nötiger ist, und das ist bei euch zu bleiben. Und das tue ich, ich bleibe bei euch. Das war seine Liebe zu den Geschwistern. Das ist übrigens immer so, wenn wir wirklich dem Herrn dienen wollen, dann geht das nicht ohne Verzicht. Bei Paulus, er verzichtete auf das, was weit besser war, in dem Moment, bei Christus zu sein. Um den Geschwistern zu dienen. Und später im Philipperbrief sagt er sogar, das geht auch sehr tief, [00:38:02] dass er Christum gewinnen wollte. Und das ging so weit, dass er sagte, und weil Christus gestorben ist, möchte ich auch sterben. Und zwar auf die gleiche Weise, in gewisser Weise, wie er als Märtyrer. Und weil er die Auferstehung erlebt hat, möchte ich sie auch erleben. Das war aber immer noch Wunsch. Und dann später im Timotheusbrief ist es klar, da weiß er, dass es so gerade geschehen wird. Aber hier noch, in seinem ersten Brief, den er überhaupt schreibt, da ist es, wir die Lebenden.

Was sagst du heute Abend?

Jetzt sitzen hier vielleicht welche 30, 40-Jährige, die sagen, ja doch, doch, das ist meine Hoffnung, ich erlebe noch das Kommen des Herrn. Dann sitzen hier vielleicht alte Geschwister, die sagen, ich weiß nicht so ganz, ob ich das noch erleben werde, oder ob ich heimgehen werde vorher.

[00:39:05] Geschwister, die christliche Hoffnung ist das, dass wir das Kommen des Herrn Jesus erwarten.

Aber, was hier gesagt wurde, ist, wir werden denen, die entschlafen sind, nicht zuvorkommen.

Das kann zeitlich gemeint sein, das kann im Rang gemeint sein, dieses Wort, auf jeden Fall, weder zeitlich noch im Rang werden die Lebenden den Entschlafenen zuvorkommen. Und jetzt kommt es, wie das geschehen wird. Worte, die wir gut kennen. Denn der Herr selbst wird mit gebietendem Zuruf, mit der Stimme eines Erzengels und mit der Posaune Gottes dann niederkommen vom Himmel. Und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen.

[00:40:05] Ja, zuerst.

Zuerst beschäftigt sich der Herr Jesus nicht mit den Lebenden, zuerst mit den Entschlafenen.

Danach, der Zeitunterschied wird nicht sehr groß sein, glaube ich nicht, aber zuerst wendet er sich an die Entschlafenen.

So steht es hier.

Werden zuerst auferstehen.

Nun, die Toten in Christus, wer ist das?

Welche Menschen sind das, die Toten in Christus?

Es sind alle, die im Glauben gestorben sind.

Ich sage es noch deutlicher. Es sind alle, die in der alten Haushaltung [00:41:03] im Glauben gestorben sind. Ich muss es noch deutlich sagen. Die alte Haushaltung könnte man meinen Israel. Davor gab es auch schon Gläubige. Von Adam an.

Alle, die im Glauben gestorben sind. Bis zu jenem Moment. Das sind die Toten in Christus. Jetzt könnte man fragen, woher bist du das so sicher?

Ist das nicht nur die Entrückung der Kirche hier? Der Gläubigen?

Der christlichen Haushaltung? Nein. Ich möchte dazu einen Vers lesen, aus dem Hebräerbrief.

Hebräer 11, Vers 39. Und diese alle, die durch den Glauben Zeugnis erlangten, [00:42:02] haben die Verheißung nicht empfangen, da Gott für uns etwas Besseres vorgesehen hat, damit sie nicht ohne uns vollkommen gemacht würden.

Aber aus diesem Vers können wir ganz klar entnehmen, die Gläubigen des alten Bundes, nur von denen ist in Hebräer 11 die Rede, die alten, die Zeugnis erlangt haben, sie werden nicht ohne uns, sie werden dann mit uns vollkommen gemacht werden. Aus der Stelle können wir doch entnehmen, dass die alttestamentlich Gläubigen bei dieser Entrückung dabei sein werden. Sie werden dort auch auferweckt werden.

Ob wir diese drei Weisen, wie der Herr Jesus seine Stimme erhebt [00:43:08] oder einen Laut von sich gibt, diese drei Äußerungen, ob man die so zuordnen kann, wir haben gelesen von dem gebietenden Zuruf, wir haben gelesen von der Stimme eines Erzengels und wir haben gelesen von der Posaune Gottes. Also drei Bezeichnungen, und es gibt solche, die diese drei Bezeichnungen, drei Gruppen zuordnen. Wenn man das will, kann man das machen. Man würde dann vielleicht sagen, es liegt aber auch eine gewisse Beliebigkeit darin, das gebe ich zu, dass dieser gebietende Zuruf an die Gläubigen geht, der jetzigen Haushaltung. So wie Lazarus herausgerufen wurde, dass die Stimme des Erzengels [00:44:01] sich an die alttestamentlich Gläubigen wendet. Wenn wir denken, dass da vor allem Gläubige aus dem Volke Israel dabei sind, für Israel steht ein Erzengel, das wissen wir, das ist Michael, der einzige Erzengel, den wir kennen. So kann man das so sehen. Und die Posaune ist die Posaune des Sammelns, das ist die letzte Posaune, wie wir sie auch in 1. Korinther 15 finden. Es ist dieser Ruf, die letzte Posaune, wenn da der letzte Ton beim römischen Heerlager ertönte, dann heißt es Abmarsch.

Es gab mehrere Töne, Sammeln, Fertigmachen, und der letzte Ton der Posaune hieß Abmarsch. Ganz sicher ist nicht die siebte Posaune in der Offenbarung gemeint. Die Offenbarung war noch gar nicht geschrieben. Noch Jahrzehnte später, und das konnte gar nicht sein, dass er auf das sich bezog. Wie gesagt, die Offenbarung war noch gar nicht geschrieben. [00:45:01] Es ist genau das, diese Anspielung, die die Menschen damals kannten, die römischen Heere waren überall und jedes

Schulkind damals wusste, wie das geht. Bei der letzten Posaune marschiert das Heer los.

Nun, diese Toten in Christo werden zuerst auferstehen.

Ich möchte hier ganz kurz etwas sagen, Geschwister, etwas ausführlicher.

Es werden nur die Toten in Christo auferstehen. Das ist klar. Die Toten in Christo.

Die anderen Toten, die nicht in Christo sind, werden liegen bleiben.

Ich kann mich gut entsinnen, vor einigen Jahren ist ein Bruder bei uns in Esslingen heimgegangen, relativ plötzlich. [00:46:06] Und seine Frau war nicht gläubig. Aber er hatte in seinem Testament hinterlassen, dass doch die Brüder den Dienst am Grab tun sollten. Und ich wurde dann von der Frau gebeten, es zu tun. Und übereins war sie entsetzt nachher. Sie fand die Botschaft dann in der Halle noch ganz angenehm. Aber als ich dann auf dem Friedhof war, und das geht mir oft so, wenn ich dann diesen großen Friedhof sehe, die vielen, vielen Gräber, die werden eines Tages die Toten wieder hergeben. Aber zu verschiedenen Zeitpunkten.

Da werden zuerst die auferstehen, die des Christus sind. Und das habe ich dann dort auch am Grab sehr deutlich gesagt. Dass da welche sein werden, die werden auferstehen, [00:47:01] und andere sein werden, die werden noch liegen bleiben. Deren Gräber werden sich nicht öffnen. Ein ernster Gedanke. Es gibt das Wort Gottes im Neuen Testament, entwickelt diese Wahrheit. Wahrheit wird nicht entwickelt, aber gibt zunehmend mehr Licht über dieses Thema Auferstehung. Aber ganz zu Anfang, schon in Johannes 5 wird gezeigt, es gibt eine Auferstehung zum Leben und eine Auferstehung zum Gericht. Dort wird noch kein zeitlicher Unterschied genannt. Das ist nur der Charakter.

Es gibt eine Auferstehung zum Leben und es gibt eine Auferstehung zum Gericht. Wir haben auch noch einmal so eine charakterliche Unterscheidung in Apostelgeschichte 24 in einer Predigt von Paulus.

Da sagt er in Vers 15, als er sich verantworten muss vor dem Synedrium, [00:48:14] dass er die Hoffnung zu Gott habe, die auch selbst diese erwarten, dass eine Auferstehung sein wird, sowohl der gerechten als auch der ungerechten. Das ist der gleiche Tenor, wie es der Herr Jesus in Johannes 5 gesagt hat. Er sprach von einer Auferstehung des Lebens und einer Auferstehung des Gerichts. Paulus spricht von einer Auferstehung der Gerechten und einer Auferstehung der Ungerechten. Aber gegenüber diesen ungläubigen Menschen spricht er dort nicht von einer zeitlichen Differenzierung.

Aber wir wissen, und jetzt möchte ich diesen Vers zitieren, aus der Offenbarung, Kapitel 20, Vers 5 und 6.

[00:49:14] Die Übrigen der Toten wurden lebendig und herrschten mit dem Christus tausend Jahre. Die Übrigen der Toten wurden nicht lebendig, bis die tausend Jahre vollendet waren. Dies ist die erste Auferstehung. Glückselig und heilig, wer teilhat an der ersten Auferstehung. Jetzt kennen wir schon drei Begriffe. Die Auferstehung zum Leben, die Auferstehung der Gerechten und jetzt wird sie hier genannt, die erste Auferstehung. Es ist immer dieselbe.

Aber diese erste Auferstehung, Geschwister, sie selbst hat noch einmal in gewisser Weise drei

Phasen.

[00:50:05] Drei. Sie hat schon lange begonnen, die erste Auferstehung. Schon ganz lange, schon vor zweitausend Jahren. Da ist nämlich Christus auferstanden, der Erstling der Entschlaffenen. Er gehört zur ersten Auferstehung.

Korinther 15 sagt uns das auch. Ein jeder nach seiner Ordnung, der Erstling, Christus. Dann die des Christus sind bei seiner Ankunft. Und jetzt wird es wieder ganz schwierig. Bei seiner Ankunft? Welcher Ankunft? Der Ankunft, um uns zu holen? Oder der Ankunft, um sein Reich aufzurichten? Steht dort nicht.

Wir dürfen beides sehen. Bei seiner Ankunft. Wenn er kommt, um uns zu holen, werden die Toten in Christo auferstehen. Und dann wissen wir aber, wird in der Drangsalzeit, [00:51:03] die dann kommt, unter der Herrschaft des Antichristen, werden solche, die das Evangelium des Reiches glauben und auch die, die es verkünden, sterben. Werden Märtyrer sein, während dieser Drangsalzeit. Und diese werden auferstehen, das haben wir gelesen in Offenbarung 20. Die sind dort gemeint. Das ist praktisch die letzte Phase der ersten Auferstehung. Aber er ist auch bei seiner Ankunft. Bei seiner Ankunft in Macht und Herrlichkeit. Und dann noch ein Gedanke, wo ich das ein wenig mitvergleiche. In Israel war bei einem Abernten des Feldes auch drei Phasen.

Drei Phasen, ja.

Da gab es erstmal die Erstlingsgabe.

Wenn die Ernte anfing, wurde die erste Gabe von dem Feld weggenommen. Die erste Gabe.

Die wurde zum Tempel gebracht. [00:52:01] Das ist ein Bild des auferstandenen Herrn.

Am Tag nach dem Sabbat.

Nachdem das Passa gebracht worden war. Das ist genau die Auferstehung unseres Herrn. Das ist die Erstlingsgabe.

Dann kam die große Ernte. Die große Ernte ist, wenn der Herr Jesus kommt, um uns zu holen. Wenn dann alle, die in Christo entschlafen sind, auferstehen werden. Das ist die große Haupternte. Auf einem jüdischen Feld, da wurde der Rand nicht geerntet. Und wenn da so ein paar Halmeln stehen blieben, die wurden nicht nachgeschnitten. Die waren für die Armen des Volkes. Es gab eine Nachlese. Und vielleicht können wir das Bild auch mal da so anwenden. Wenn die Märtyrer der Drangsalzeit dann auferstehen, werden es gleich noch mal eine Nachlese zur ersten Auferstehung. Unser barer Herr, der alles an seinem Platz stellt und Segen bringt.

[00:53:04] Sie werden auferstehen. Danach werden wir, die Lebenden, die übrig bleiben.

Das kann man zweifach verstehen. Übrig bleiben meine ich natürlich bis der Herr kommt, die eben nicht vorher durch den Tod gehen.

Aber können wir mal in unseren Tagen das Übrigbleiben nicht auch mal ein bisschen anders sehen? Praktisch angewandt. Wie viele werden es noch sein? Ich freue mich ja, dass es noch viele Gläubige

gibt, wenn ich hier an diesen vollen Raum denke. Oder fast vollen Raum. Es gibt noch schon viele Gläubige.

Aber wir merken, wie die Dunkelheit in dem Bereich der Christenheit immer mehr zunimmt.

[00:54:04] Das merken wir doch. Und insofern meine ich auch übrig bleiben. Was bleibt noch übrig von diesem Zeugnis, das einmal so hell brannte? Was bleibt noch übrig? Einzelne. Erbaut euch selbst auf euren allerheiligsten Glauben, Judasbrief. Übrig bleiben.

Aber wir wollen uns jetzt eher mehr freuen als traurig sein.

Die Lebenden, die übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken, dem Herrn entgegen in die Luft. Ja, am Anfang hatten die Cessalonicher die Angst, was wird überhaupt mit den Heimgegangenen sein?

Paulus hatte dann gesagt, dass wir ihnen keineswegs zuvor kommen werden. [00:55:02] Er hatte dann gesagt, die Toten werden zuerst sogar auferstehen. Aber dann werden sie zusammen dem Herrn entgegengerückt werden, zugleich mit ihnen.

Dem Herrn entgegengerückt werden in Wolken, in die Luft. Also da sehen wir ganz deutlich, dass bei diesem Kommen der Herr Jesus nicht bis auf die Erde kommt. Aber wenn man so will, hat er den längeren Weg zurückgelegt bis zum Treffpunkt. Bis zu den Wolken ist nicht so weit.

Nicht, dass er weit weg wäre von uns. Er ist uns ganz nah. Wenn wir so an das ganze Universum denken, so ist er gleichsam doch die größte Strecke uns entgegen gekommen. Wir machen ja keine Schritte mehr.

[00:56:03] Was passiert mit uns, den Lebenden? Wenn wir einfach so entrückt, wie wir sind? Nein. Da gibt uns diese Stelle keine Auskunft darüber. Aber 1. Korinther 15 gibt uns da noch Auskunft. Das können wir heute Abend nicht mehr behandeln. Dass wir verwandelt werden müssen. Wir werden ihm gleich sein. Und dann kommt dieser wunderbare Satz. Und so werden wir alle Zeit bei dem Herrn sein. Und noch ein Vers, der mich auf einer Konferenz, jetzt zwei Jahre zurück, in Esslingen sehr bewegt hat. Das ist der Vers 10 aus Kapitel 5.

Der letzte Teil dieses Satzes. Wir werden zusammen mit ihm leben.

[00:57:08] Zusammen mit ihm leben.

Das ist der Himmel.

Immer zusammen mit ihm leben.

Freust du dich darauf?

Zusammen mit ihm leben?

Bei ihm sein und zusammen mit ihm leben?

Ich habe einen Sohn, der sich gerade vor einem Monat verlobt hat. Der Herr will, haben sie vor, im nächsten Jahr zu heiraten. Er will noch seine Meisterprüfung fertig machen. Ich weiß, wie ihm zumute ist.

Dass er auf den Tag wartet, jetzt im irdischen Bereich. Dass er zusammen mit ihr leben wird.

Darauf wartet er auf diesen Tag, wo sie heiraten werden, um dann zusammen mit ihr zu leben. [00:58:08] Freuen wir uns darauf, zusammen mit dem Herrn Jesus zu leben.

Nie mehr getrennt zu sein.

Im Glauben sind wir das jetzt schon, das weiß ich. Aber wenn wir an unseren praktischen Zustand denken, wie oft sind unsere Gedanken woanders? Wie oft denken wir nicht an ihn? Wie oft leben wir und ganz gewiss nicht mit ihm?

Sondern unser eigenes Leben ohne ihn?

Aber dann werden wir mit ihm leben.

Auf immer da.

Hast du heute, vielleicht hast du heute die Hoffnung gehabt, dass er kommt. Weil du wusstest, heute Abend soll das Thema dran sein in der Versammlung, wenn wir da zusammenkommen. [00:59:02] Hast vielleicht heute mal dran gedacht, weil das Thema in der Versammlung dran kommen sollte, das kommendes Herrn. Wie war das denn gestern? Und vorgestern? Und den Tag davor?

Hast du jeden Tag gewartet?

Habe ich jeden Tag gewartet?

Dieses Warten auf den Herrn Jesus hat ja eine ganz, ganz positive Folge.

Da kommt was ganz Positives bei raus.

Wisst ihr, welche Stelle ich jetzt im Auge habe? Jeder, der diese Hoffnung hat, reinigt sich selbst, gleich wie er rein ist. Erster Johannesbrief, Kapitel 3.

Zu Anfang.

Wir werden ihn sehen, wie er ist. [01:00:05] Und jeder, der diese Hoffnung hat, reinigt sich, gleich wie er rein ist.

Die Hoffnung, ihn zu sehen, wie er ist.

Flößt das dir manchmal noch gewisse Angst ein?

Jetzt im Moment?

Nicht, dass du verloren gehst, das sage ich gar nicht. Also ich nehme mal an, du bist ein Kind Gottes. Ich denke, dass von den meisten hier im Raum, dass sie das sind. Aber mir ist das doch schon so gegangen, das muss ich sagen. Wenn ich an das Kommen des Herrn gedacht habe, dass ich gedacht habe, Herr, jetzt im Moment nicht. Lass mir noch ein paar Tage treu sein. Dann darfst du kommen. Aber in der Sätzchensituation, na, das möchte ich nicht, dass du jetzt kommst. Herr, wie findest du mich vor? Mein Leben ist nicht geordnet. [01:01:01] Ist nicht alles geordnet da.

Hast du alles geordnet?

Hast du alles geordnet?

Als meine Schwiegermutter vor einiger Zeit verstarb, muss ich sagen, verstarb.

Da hat sie, sie merkte, sie wurde alt, sie wurde schwach.

Da hat sie geschaut, dass sie alles noch regelt.

Sie war schon in einem Altenheim. Und oben in dem Haus, in dem sie gelebt hatte, war der Sohn eingezogen. Aber oben im Dachstock, da waren noch alte Dinge von ihr. Und dann hat sie gesagt, das da, das soll der kriegen und das soll der kriegen und das soll der kriegen. Alles was mit dem Geld war, der soll so viel bekommen, der soll so viel bekommen. Sie hat gesagt, ja, ich muss doch mein Haus bestellen. So hat sie das genannt. Mein Haus bestellen.

Hat sie alles ordentlich getan, sodass dann danach kein Streit unter den Kindern war. [01:02:07] War alles geregelt, sie hatte alles geregelt.

Das waren aber die irdischen Dinge.

Die haben wir hoffentlich auch alle geregelt.

Irdische Beziehungen, alles geregelt. Kann der Herr kommen? Kann der Herr kommen? Ich denke manchmal, es gab Zeiten in meinem Leben, da hätte ich gedacht, wenn der Herr jetzt kommt und ich bin nicht mehr da und die Ungläubigen sehen die Unordnung in meinem Keller dann, finden die dann davor. Dann denken wir mal daran. Denken wir ruhig mal daran. Wie hinterlassen wir hier die Sachen? Wir sind weg. Wir können nichts mehr ordnen in dem Moment. Alles bleibt stehen und liegen, wie es ist. Ist gerade so. Das ist vielleicht noch das Geringere. [01:03:02] Ihr jungen Brüder, entdecken die Ungläubigen dann in deinem Schreibtisch Zeitschriften, die da nichts zu suchen haben, dass sie sagen, war der? Da hätten wir nie von dem gedacht. Dass der sowas liest, dass der sich mit sowas beschäftigt. Hätten wir eigentlich von dem nicht gedacht. Versteht ihr? Wenn der Herr kommt, dann lässt du alles zurück. Gerade so wie es ist. Jeder der diese Hoffnung hat. Verstehen wir was das heißt? Reinigt sich selbst. Ja, wenn ich die Hoffnung habe, dass der Herr kommt, dann will ich doch, dass alles geordnet ist. Hast du Dinge in deinem Leben, die du noch nie bekannt hast?

Weißt du, wenn der Herr kommt, dann wird das auch mal offenbar werden.

Das wird auch offenbar werden. Das ist ein Thema, das ich mir morgen ein wenig ansprechen will. Das wird offenbar werden. Wird nichts in deinem Leben verborgen bleiben. [01:04:05] Aber ich bin überzeugt davon, dass was wir hier offenbaren, das muss dort eigentlich gar nicht mehr offenbar

gemacht werden. Willst du dort beschämt werden? Bei seiner Ankunft? Ich hoffe nicht. Dann schäm dich lieber hier. Und bring die Sachen jetzt in Ordnung. Mit deinem Bruder, mit deiner Schwester. Bring sie in Ordnung. Jeder der diese Hoffnung hat. Das ist jetzt nur ein ernstes Wort am Ende, ich weiß.

Aber es sollte uns dann dahin führen, dass wenn wir alles geordnet haben, wenn wir unser Haus bestellt haben, dann können wir ihn freudig erwarten. Ja, dann können wir ihn freudig erwarten. Dann können wir sagen von ganzem Herzen, Herr Jesu, komm.

audioteaching.org, erzeugt am 27.07.2024